

# Der Ersatz taugt nichts

*„Es ist ein Gott und ist kein anderer außer ihm.“  
(Mk. 12, 32)*

Je weniger wir nach Gott fragen, um so mehr Macht gewinnen die Götzen in unserem Leben. Je schwächer der Glaube wird, um so stärker wird der Aberglaube. Wer Gott nicht fürchtet, der fürchtet sich vor dem Dunkel seiner Zukunft.

Unsere Tage zeichnen sich nicht durch herzliches Fragen nach Gott aus. So wundert es uns nicht, daß in unseren Tagen viele Götzen viele Macht haben: die Götzen des Reichtums, des Vergnügens, der Macht, der Habgier.

Unsere Zeit ist keine Zeit wachsenden Glaubens. So wundert es uns nicht, daß der Aberglaube wächst: Die Horoskope in den Zeitungen werden von Millionen befolgt; die Talismane schaukeln in den Autos; die schwarze Katze bringt Unglück, und die Zigeuner finden Dumme genug, die sich gegen Geld die Zukunft vorhersagen lassen.

Unsere Welt wird nicht von Gottesfurcht beherrscht. So wundert es uns nicht, daß viel Furcht in der Welt ist: vor den anderen Menschen, vor der Zukunft, vor dem Tod.

Die Götzen können Gott nicht vertreten; der Aberglaube ersetzt nicht den Glauben; die Menschenfurcht tröstet uns nicht wie die Gottesfurcht. Denn es ist ein Gott und ist kein anderer außer ihm.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland